

Mein Auslandssemester an der Herzen State University in Sankt Petersburg (WiSe2016)

Bewerbung – Vorbereitung - Organisation

Ich, Maria (23), studiere Mathe und Englisch auf Grundschullehramt in Oldenburg (4. Mastersemester). Ich habe bereits im Bachelor ein studienbedingtes Auslandssemester in England absolviert, was wirklich eine bereichernde Erfahrung war. Fast am Ende meines Studiums angekommen, habe ich die E-Mail von Herrn Behrens mit dem Austausch-Angebot für das Zielland Russland gelesen und mir gedacht, dass noch ein Auslandssemester im Master doch ganz cool sei und beschloss, mich zu bewerben. Der Aufenthalt hatte überhaupt nichts mit meinem Studiengang zutun, aber da ich gebürtig aus Russland komme war das eine interessante Gelegenheit, um mein Heimatland von einer ganz besonderen Seite kennenzulernen.

Die Bewerbungsfrist für den Austauschplatz war der 31.8.2015. Für die Bewerbung brauchte man einen Sprachnachweis (russisch) – ich hatte glücklicherweise das Russisch Aufbaumodul an der Uni Oldenburg belegt und somit die dort ausgestellte Teilnahmebescheinigung eingereicht. Darüber hinaus brauchte man neben einem eigenen Motivationsschreiben auf Russisch und Deutsch ein von einer/einem Hochschullehrenden verfasstes Empfehlungsschreiben, welches mir glücklicherweise die Dozentin des Aufbaumoduls ausstellen konnte. Mit einem Lebenslauf auf Russisch und Deutsch, einer Immatrikulationsbescheinigung, einer Modulübersicht meines bisherigen Studienverlaufs, den Kopien meiner Pässe und dem ausgefüllten Vordruck aus dem ISO waren die Bewerbungsunterlagen dann komplett. Ich hatte überhaupt nicht damit gerechnet, dass ich als Nicht-Slavistik-Studentin den Platz bekommen würde. Umso erfreuter war ich, als ich die Zusage erhielt. Für mich stand fest: diese Chance lässt du dir nicht entgehen, zumal bei dem Austauschprogramm keine Studiengebühren sowie keine Kosten für die Unterkunft anfallen, was das Ganze noch attraktiver machte.

Da ich eine doppelte Staatsbürgerschaft und damit einen russischen Reisepass besitze, musste ich mich nicht um Visumsangelegenheiten kümmern. Ich weiß aber, dass die Studenten, die über ein Visum nach Sankt Petersburg kommen, dieses Mitte des Semesters in Helsinki oder in Deutschland verlängern können.

Damit war eigentlich schon fast alles fertig. Nach der Kontaktaufnahme mit der ausländischen Universität habe ich meinen Flug gebucht, denn je länger man wartet, desto teurer werden die Flüge. Wundere dich übrigens nicht, wenn du vor deiner Ankunft in Sankt Petersburg keine offizielle Immatrikulationsbescheinigung bekommst – dies erfolgt alles vor Ort.

Unterkunft

Ich habe in einem internationalen Studentenwohnheim (Kazanskaya ulitsa 6) im Herzen der Stadt gewohnt. Das Wohnheim und die Möbel sind alt, wir hatten im Bad leider Schimmel und es ist nicht auszuschließen, dass sich zwischendurch mal eine Kakerlake im Zimmer blicken lässt (bei uns war es nur eine, bei anderen gar keine oder mehr). Lasse dich davon nicht abschrecken! Ich habe mich vor meiner Ankunft auf das Schlimmste eingestellt, einfach um nicht enttäuscht zu werden. Das Wohnheim ist wirklich halb so schlimm! Es ist alt, aber sauber. Der Mülleimer wird täglich von den Reinigungskräften geleert, für den Rest ist man selber zuständig, dafür kann man sich aber beispielsweise jederzeit einen Staubsauger auf dem Flur ausleihen. Zudem gibt es im zweiten Stock eine Küche, die ebenfalls täglich gereinigt wird und absolut in Ordnung ist, um sich dort gelegentlich etwas zu kochen. Wenn du mal keine Lust auf kochen hast, dann kannst du dir jederzeit einen kleinen Snack im Kiosk (Erdgeschoss) kaufen, das warme Gebäck war immer sehr lecker.

Die Waschsituation ist leider nicht so optimal, es gibt nur eine funktionstüchtige Waschmaschine für das ganze Wohnheim (es waren mal zwei). Wenn du Glück hast, ist sie frei. Mein Geheimitipp: Morgens um 7:30 Uhr hast du sie eigentlich immer für dich. Einen Wäscheständer musst du dir selber kaufen, diese gibt es aber recht günstig bei „Ashan“ zu kaufen. Ein Vorteil ist, dass du deine Bettwäsche sowie deine Handtücher, die von der Unterkunft gestellt werden, jederzeit gegen saubere eintauschen kannst, denn es gibt im Wohnheim einen Service dafür (3. Stock, letzte Tür rechts am Ende des Flures). Im dritten Stock gibt es zudem die Möglichkeit, ein Bügeleisen auszuleihen.

Ich hatte eine Zimmergenossin, was zunächst gewöhnungsbedürftig ist, da es beispielsweise nur einen Schlüssel pro Zimmer gibt, aber wenn man Glück hat, dann kann es ziemlich cool werden. Jede von uns hatte ihren eigenen Schreibtisch, ein Bett mit Nachtschrank, wir hatten einen Fernseher und einen Kleiderschrank, den wir uns geteilt haben. Es gibt warmes Wasser und die Heizungen funktionieren auch. Zudem gibt es auf den Fluren Sitzmöglichkeiten (teilweise mit funktionierendem WLAN) und einen Wasserspender mit kaltem und heißem Wasser. Unser Bad haben wir uns mit einer weiteren Mitbewohnerin aus dem Nebenzimmer geteilt. Im Laufe des Semesters haben sich besondere Freundschaften aus diesen Bekanntschaften entwickelt. Der größte Vorteil dieser Unterkunft ist, dass sie sehr zentral liegt und für Student/innen unserer Universität aufgrund des Austauschprogramms keine Kosten dafür anfallen. Ein weiterer Vorteil besteht darin, dass die Unterkunft gleichzeitig eine Art Hostel ist, sodass deine Besucher aus Deutschland für 1000 Rubel die Nacht in derselben

Unterkunft nächtigen können, denn auswärtige Besucher sind generell leider nur von 17 bis 21 Uhr erlaubt.

Um einen Platz im Wohnheim zu bekommen, musst du einfach dem E-Mail-Kontakt der ausländischen Universität mitteilen, dass du gern dort wohnen würdest und wann genau du an-/abreist. An dieser Stelle kannst du auch einen kostenlosen Shuttle anfordern. Es gibt russische Student_innen, die die internationalen Student_innen vom Flughafen abholen, zum Wohnheim bringen und bei der Registrierung im Wohnheim helfen. Alternativ fahren aber auch Busse (circa 30-60 Rubel) direkt vor dem Flughafen ab, die Haltestelle in der Nähe der Unterkunft lautet „Stanzia Metro Nevsky Prospekt“.

Im Wintersemester empfehle ich übrigens eine zweite Decke mitzunehmen, denn trotz Heizfunktion kann es teilweise wirklich kalt werden, da reicht die eine aus dem Wohnheim dann leider nicht aus. Weiterhin solltest du Badelatschen und evtl. Küchenutensilien mitnehmen, diese kann man aber ebenfalls bei günstig bei Ashan erwerben.

Finanzen

Grundsätzlich würde ich allen Bafög-Empfänger_innen und Nicht-Empfänger_innen ans Herz legen, dieses zu beantragen, denn die Unterstützung in Form von Auslandsbafög war für mich eine große finanzielle Entlastung. Vor dem Auslandssemester habe ich mir ein Konto bei der DKB angelegt, sodass ich die Studentenkreditkarte in Russland problemlos nutzen konnte. Ich empfehle hierfür die „Sberbank“, die ist an jeder Ecke zu finden. Ein Vorteil ist zudem, dass die Studentenkreditkarte gleichzeitig eine ISIC Karte ist, denn in Russland gibt es häufig Studentenrabatt (auch in einigen Restaurants).

Ankunft

Bei der Ankunft im Studentenwohnheim musst du deine persönlichen Daten angeben und dich so früh wie möglich im International Office melden, das sich im Hinterhof des Wohnheims befindet. Wichtig ist, dass du sowohl für das ISO als auch für die Registrierung im Wohnheim je ein Passbild mitnimmst, sodass ein Ausweis für dich erstellt werden kann. Im ISO kannst du ebenso mitteilen, dass du ein Studententicket an der Metrostation für Bus und Bahn erwerben möchtest (960 Rubel im Monat), denn du musst vorher erst mal in ein System eingetragen werden, das dauert circa zwei Wochen. Ich bin in der Anfangszeit viel gelaufen und als das Wetter schlecht wurde gelegentlich mit dem Bus gefahren, sodass sich ein Ticket für mich nicht wirklich gelohnt hat, aber das ist jedem selbst überlassen.

Studieren in Russland

Die Fakultät für Russisch als internationale Sprache befindet sich auf dem Ligovskiy Prospekt 46, circa 30-40 Gehminuten vom Wohnheim entfernt. Es fahren sonst auch Busse, beispielsweise die Linie 3 hält genau vor dem Gebäude oder du nimmst die Metro. Um mit der Metro fahren zu können, muss man sich „жетоны“ in der Metro kaufen, das sind Wertmarken.

Am Anfang musste ich gemeinsam mit anderen Studierenden einen Einstufungstest schreiben, mit Hilfe dessen eine Kurseinteilung sowie Stundenplanerstellung stattgefunden hat (je nach Sprachniveau). Man wird einer festen Gruppe zugeteilt, mit der man dann alle Fächer (Grammatik, Phonetik, Orthografie, Politik, Kultur und Literatur) gemeinsam hat. Je nach Studiengang gibt es die Möglichkeit, nach Absprache mit den Dozenten, in andere Fächer reinzukommen, so haben es einige meiner Kommiliton_innen gemacht. Grundsätzlich würde ich jedoch behaupten, dass es für die internationalen Studenten ein „festes“ Programm mit festgelegten Fächern gibt. Unsere Gruppe war nicht so groß (circa 10 Studenten), wobei jeder mit unterschiedlichen Zielsetzungen und für einen unterschiedlichen Zeitraum gekommen ist. Wie lange man genau bleibt, wird zu Beginn des Semesters erfragt, sodass sich die Dozenten im Hinblick auf die Prüfungsleistungen daran orientieren (ich bin vor Weihnachten zurück nach Deutschland geflogen). Generell ist es zudem so, dass Hausaufgaben aufgegeben werden und zwischendurch (zum Ende hin) angekündigte Tests geschrieben werden, die vom Anspruchsniveau absolut in Ordnung sind. Mein Stundenplan war auch völlig in Ordnung, ich hatte von Mo-Do bis spätestens 15:10 Uhr Seminare, demnach viel Freizeit.

Ein bisschen gewöhnungsbedürftig ist die (nicht deutsche) Organisation der Russen. Exkursionen in andere Städte wurden einen Tag vorher angekündigt, sodass viele Student_innen spontan nicht daran teilnehmen konnten. Ebenso war es bei mehreren Veranstaltungen so, dass am Vortag oder am selben Tag mitgeteilt wurde, dass ein Treffen stattfindet. Wichtig ist auch zu wissen, dass eine russische Zusage nicht immer direkt ein „ja“ ist, sei also nicht allzu enttäuscht, wenn ein Versprechen mal nicht eingehalten wird. Ein gutes Beispiel dafür ist, dass ich den für mich zuständigen Kontakt (Veronika) nie getroffen habe, obwohl ich des Öfteren zu angekündigten Zeiten ins ISO gekommen bin, aber das war scheinbar absolut normal.

Insgesamt hat das Studium in Russland viel Spaß gemacht, da die Seminare von den Dozenten ziemlich locker gestaltet waren und dadurch eine positive Atmosphäre gegeben war. Durch die kleine Gruppengröße herrschte ein persönliches Verhältnis innerhalb des Kurses, sodass man alle Teilnehmer_innen kannte und sich über sämtliche Themen austauschen konnte. Die

Dozenten waren offen für das Mitgestalten der Studierenden bei der Unterrichtsgestaltung, zudem sehr freundlich, hilfsbereit und hatten oft gute Tipps parat. Außerdem war der Unterricht gelegentlich mit Exkursionen (durch das Hauptunigebäude, Museum von Alexander Blok oder Anna Achmatowa etc.) verbunden, was durchaus interessant war und für Abwechslung gesorgt hat.

Ankommen, organisieren, entdecken – Sankt Petersburg

Nachdem ich angekommen bin und mit der Unterkunft und dem ISO alles geklärt war, habe ich angefangen alles andere zu organisieren. Meine erste Anlaufstelle war „Megafon“ am Kanal Gribojedova. Dort habe ich mir eine Sim-Karte mit unbegrenztem Internet gekauft (monatlich circa 650 Rubel). Dieses habe ich dann auch häufig über die Hotspotfunktion auf meinem Laptop genutzt, da das WLAN im Wohnheim nicht überall funktioniert. Ich hatte mit dieser Sim-Karte super gutes Netz (teilweise auch in der Metro) und konnte daher auch häufig Google Maps nutzen.

Bei der Suche nach einem Supermarkt bin ich auf „Dixy“ gestoßen, allerdings hat sich nach einiger Zeit „7я“ als besser erwiesen (beide befinden sich in unmittelbarer Wohnheimnähe auf der Gorohovaya Ulitsa). Meine persönliche Empfehlung ist die Supermarktkette „Lenta“, dort findet man so ziemlich alles, was man braucht, da die Auswahl sehr groß ist. Wenn man sich eine Mitgliedskarte einrichten lässt, dann bekommt man zahlreiche Rabatte (es lohnt sich wirklich!). Ansonsten gibt es wie bereits erwähnt die Kette „Ashan“, wo man günstige Küchenutensilien, aber auch Lebensmittel kaufen kann. Von den Lebensmitteln her hat mir jedoch Lenta am meisten zugesprochen. „Okej“ (im Einkaufszentrum „Galerea“) ist auch ziemlich gut, aber etwas teurer.

Bevor ich zum Ende meines Berichts komme, möchte ich noch ein paar Empfehlungen bezüglich toller Cafés, Restaurants, Orte für Aktivitäten, etc. auflisten:

1. Del Mar (es gibt mehrere, z.B. am Nevskiy Prospekt oder an der Metro „Admiraltejskaya“)
2. Kino Pik (teilweise bekommt man Tickets für 100 Rubel)
3. Soviet Café
4. Pelmenia (probiere unbedingt die Manti mit Kürbisfüllung)
5. Aquapark Piterland (man fährt circa 40-50 min., aber dort gibt es mehrere Saunen und Wasserrutschen)
6. Mickey and Monkey's
7. Tea room café
8. Solaris Lab (schöner Ausblick auf die Isaakskathedrale)

9. Green room café

10. Dve Palochki

11. Pizza 22cm

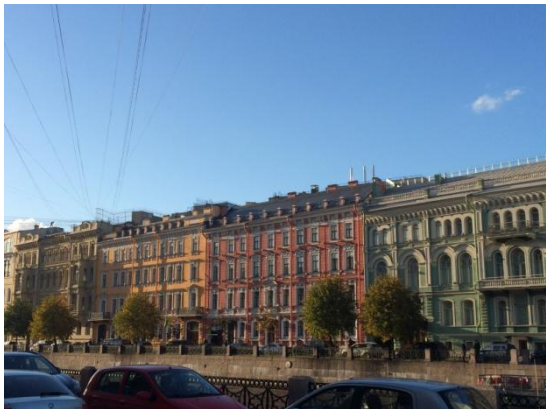
12. БЮРО — Бургеры и Бар

13. Eishockey (SKA)

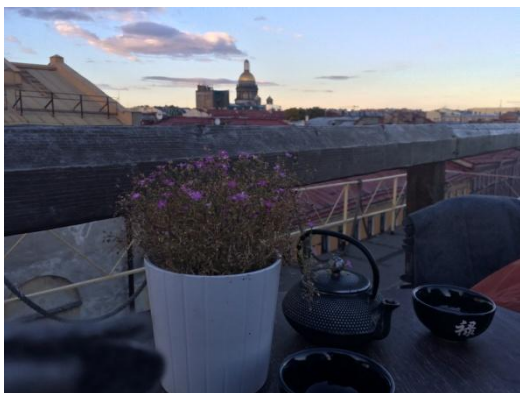
14. Gloss Restaurant (40% Rabatt für Studenten bis 21 Uhr)

Zugtickets nach Moskau gibt es übrigens auf www.tutu.ru, für Busfahrten nach Europa (z.B. Helsinki, Tallinn, Riga..) empfehle auf jeden Fall ich das Busunternehmen „Lux Express“.

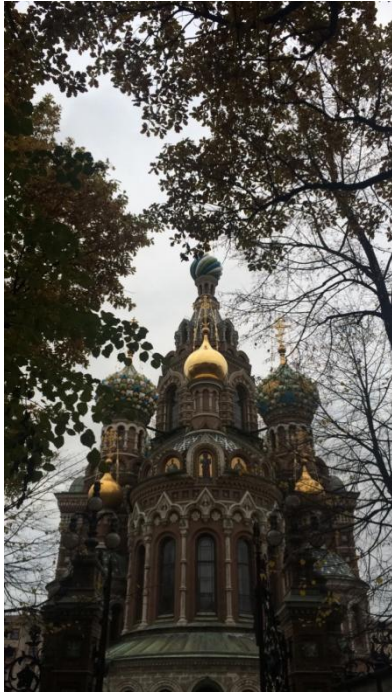
Ich möchte zum Schluss betonen, dass das Auslandssemester in Sankt Petersburg aufgrund der neuen zahlreichen und vor allem unvergesslichen Erfahrungen die beste Entscheidung war, die ich hätte treffen können. Man bekommt einen Einblick in das russische Lehrsystem an der Universität, man lernt die Kultur und Sprache in realen Situationen kennen und erweitert seinen Horizont auf der sprachlichen und sozialen Ebene. Wenn du also die Chance hast, dann nutze sie, auch wenn du (so wie ich) als einzige von deiner Universität hinfliegst.



am Kanal Moika



Ausblick vom Solaris Lab



Die Blutskirche



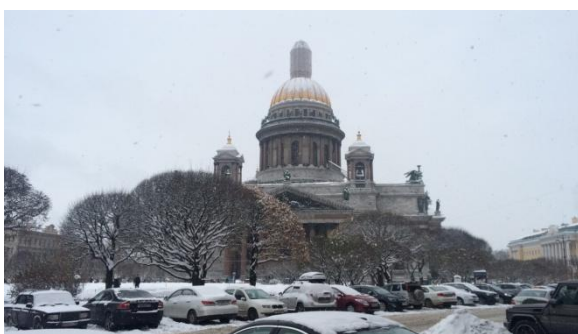
Café/Restaurant Del Mar



Sitzmöglichkeiten in der Küche



Die Küche im Wohnheim



Isaaskathedrale



Blick auf die Haseninsel



Puschkin



Die Kasaner Kathedrale



im Marinsky Theater



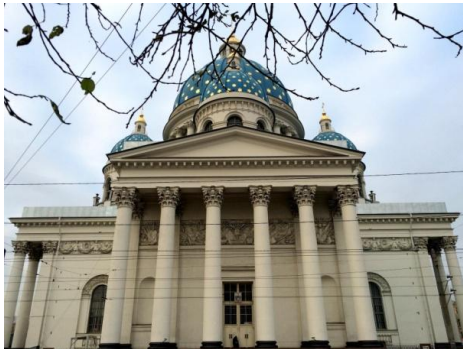
ein Teil unserer Gruppe



unser letzter Unitag



Ausgabe der Zertifikate



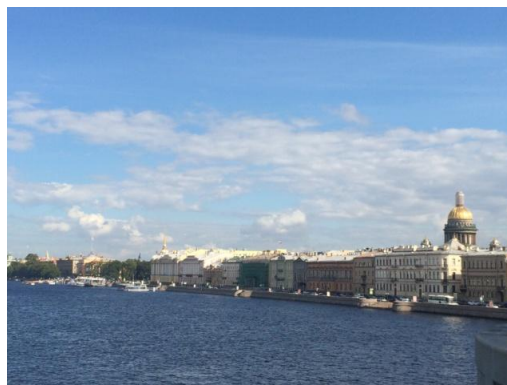
Троице-Измайловский собор



Peterhof



Ermitage



Die große Neva